

Die Grüne Woche

Landesausstellung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. 1928

Halle - Saale
Sonabend, 28. Januar 1928

Eröffnung der „Grünen Woche“ Berlin 1928

Die große Jahresschau der Landwirtschaft keine künstliche Gründung — Die „Grüne Woche“ ein Markstein des Fortschritts, eine Stätte der Belehrung, ein Ansporn für die Erzeuger und ein Appell an die Verbraucher für deutsche Arbeit und deutsche Ware

Berlin, 28. Januar.

Zwischen in Bielefeld, zu führen des Fortschritts, dem Wachsen von Berlin, ist die Grüne Woche zum dritten Male eröffnet worden. Das bedeutet in diesem Jahre Schwierigkeiten. Das ist die Feststellung, daß der Gedanke der großen Jahresschau der Landwirtschaft der Landwirtschaft im Frühjahr schon seit sich einbürgert durchgesetzt hat. 1923 war die Jahresschau ein Ereignis, 1927 zeigte sie eine leuchtendere Gestaltung, und 1928 mußte sie in der Ausstellungsbühne veredelt werden. Heute ist die Ausstellungsbühne auf allen Gebieten der Landwirtschaft gefestigt. Grüne Woche Berlin bedeutet, daß die große Jahresschau der Landwirtschaft untrennbar mit der Jahresschau verbunden ist. Die Grüne Woche ist ein festes und bedeutungsvolles Glied in der Reihe der periodisch wiederkehrenden Festlichkeiten der Reichs- und Landesausstellungen. Kein Wunder; die Grüne Woche ist keine künstliche Gründung. Sie ruht nicht auf der traditionellen, seit mehreren Jahrzehnten in der durchgeführten landwirtschaftlichen Woche der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Bei herrlichem Sonnenschein begann sich heute vormittag die große Eröffnung der 3. Landwirtschaftlichen Ausstellung der Reichs- und Landesausstellung. Die Zahl der anwesenden Persönlichkeiten und der Bemerkungen des Reichspräsidenten und der Reichsminister war in der Reihe der mitwirkenden interessierten Verbände betrug fast 4 Stunden vor Beginn der Ausstellungsbühne in der Alten Autobahn mehr als tausend. Die Abreise der Reichsminister aus der Oper „Der Prophet“ am Abend leitete die Feier ein.

Als erster Redner nahm der Leiter der Ausstellung „Grüne Woche“, Berlin,

„Wohle“ ein Bild von der Arbeit und dem Streben des Landwirts gezeichnet. Die Gewähr, daß die Bevölkerung der Reichs- und Landesausstellungen mehr sich loslöse von den Verbindungen zum Lande und in immer größerer Umfange in Ankenntnis der ländlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen sich entferne und somit auch das Verständnis verliere, das der Landwirt braucht, um arbeiten und seine Pflicht dem Volke gegenüber, die Ernährung des Volkes sicherzustellen, erfüllen zu können, wolle in dem Umfang, in dem unser Volk zerfällt. Es sei eine unangeheure bankrottverurteilte Aufgabe, die sich die Grüne Wochenaktion gestellt habe, diese

ihm hier vorgeführt sehr, mit Schmerz feststellen müssen, daß ihm durch die famierige wirtschaftliche Lage und das mangelnde Verständnis seiner Regierung und Volkserziehung in fast allen Teilen des Reiches der Weg zu höchster Leistung verwehrt ist. Er werde in der Ausstellung und in dem, was sie ihm an technischer Fortschrittung bietet, nicht mehr das Ziel seiner Arbeit, sondern nur noch einen lebhaften Raum, nicht realisierte Hoffnungen setzen können.

Gilte für die im Stich Gelassenen

Der Stahlhelm an Hindenburg

Magdeburg, 26. Januar 1928.

Reichspräsidenten v. Hindenburg
Berlin.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, bittet den Herrn Reichspräsidenten und Generalleutnant Adolf von Hindenburg, unseren großen Führer im Weltkrieg, um Unterstützung des zum Tode verurteilten Oberleutnants a. D. Paul Schulz und seiner Witwe und vier Kinder.

Preussischer Staatsminister Dr. Steiger

Der preussische Staatsminister Dr. Steiger beehrte sich in längerer Ansprache mit der Ausstellung selbst, ihrem Aufbau und der Bedeutung des Gezeigten.

Für den Reichsverband des Deutschen Gartenbauvereins sprach Gartenbauinspektor Franz Grobden und als letzter Redner richtete der Präsident des Deutschen Jagdsportvereins, Hans Pring von Hohenburg, herrliche Worte an die Versammlung, und seine Rede hing aus in ein herrliches Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Chorgänge stimmten begeistert in dieses Hoch ein. Der gemeinsame Gehang des Tagungsteilnehmers besaß die ersehnte Feier.

Nach den Eröffnungsgeschehnissen der Grünen Woche durch den Reichs- und Landesausstellungsminister Schiele erfolgt ein Rundgang durch die Ausstellungsbühne.

Hans Jürgen von Hahn

Wort, der die Güte herzlich begrüßte. Hieraus sprach für den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Reichsminister Schiele.

Reichsernährungsminister Dr. Schiele

In seiner Eröffnungswort führte Reichsminister Dr. Schiele an folgenden aus:

Die Grüne Woche Berlin 1928 soll in München auf die den Festlichkeiten, die die deutsche Landwirtschaft und die ihr angeschlossenen Verbände in den letzten Jahren vollbracht hat, ein Wort der Anerkennung und festlichen Freude bringen, allen Entschuldigungen zum Trotz. Eine Reihe von schweren Rückschlägen liegt hinter der deutschen Landwirtschaft. Wie ein Wintersturm hat sich die Not ausgebreitet und ist vielen Gebieten bereits in eine offene Wüste übergegangen. In dem Maße, wie die Ernte der Landwirtschaft in den letzten Jahren sinken, sinken auch die Einkünfte der Landwirtschaft. Die Grundbesitzer unserer gesamten deutschen Wirtschaft. Die Produktion ist durch die Vertriebswege in den letzten Jahren schwerer geworden. Wenn unsere Landwirtschaft, die Grundbesitzer, trotz aller Anstrengungen in den letzten Jahren nicht nur die Selbstkosten der Produktion herauszufinden konnten, liegt das nicht zuletzt an dem Mangel an den notwendigen Produktionsmitteln und an dem Mangel an den notwendigen Arbeitskräften. Die heute eröffnete Ausstellung ist ein beachtliches Merkmal dafür. Was hier entsteht wird, sind zum großen Teil die Arbeitskräfte der arbeitenden Klassen. Diese sind in der Lage, die notwendigen Arbeitskräfte zu stellen, die ein herbes Zeugnis abgeben für die deutschen Bauern und Landwirte auf dem Wege der Qualitätserzeugung. Zeigend, die ihr Werk nicht nur aus sich selbst ansetzen, sondern die Sämlinge anpflanzen zur Lebensdauer.

Die Milch

Die Sonderausstellung „Die Milch“ gliedert sich in einen wissenschaftlichen und praktischen Teil. In dem wissenschaftlichen Teil ist im großen, einheitlich gehaltenen Rahmen eine Übersicht über die Gebiete gegeben, auf die sich die Verfassung und Fortschrittsfähigkeit zur Förderung der Milchproduktion erstreckt. In dem großen Saal sind in der Ausstellungsbühne die Darstellungen sind die einzelnen Abteilungen von der Milchgewinnung bis zum Verbrauch angegeben. Es schließt sich daran die Milch, Butter- und Käsefabrik des Reichslandwirtschaftlichen Instituts Lauenburg und eine Milchschule des Reichs-Landwirtschaftlichen Instituts.

In der Propaganda-Ausstellung der deutschen Landwirtschaftlichen Gegenwart wird gezeigt, in welcher Form Fortschritt und Verfassung die landwirtschaftlichen Produkte am besten und geschicktesten auf den Markt gebracht werden. Sie soll gleichzeitig ein Bild geben von dem Stande der Landwirtschaft der landwirtschaftlichen Produkte.

Schlachtbetrieb auf dem Lande

In der Abteilung „Schlachtbetrieb auf dem Lande“ werden sich die Hausfrauen über gute Rezepte und praktische Maßnahmen bei der Aufschaltung orientieren können. Der Zentralkiosk und Schlachtfleischmarkt der Reichslandwirtschaftlichen Abteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg wird vor allen Dingen über Propaganda für die deutschen Qualitätsfleisch und Schlachtfleisch bei den nächsten Besuchern machen.

Der Fleisch und seine Verwendung

In der Sonderausstellung „Von Fleisch zum Keinen“ und „Der Fleisch, sein Aufbau und seine Verwendung“ wird auch dieser Zweig der Landwirtschaft sowohl im technischen als auch im hauswirtschaftlichen Bereich dargestellt. Moderner Gartenbau.

Der Gartenbau des deutschen Volkes

In der Sonderausstellung „Die verschiedenen Sorten des deutschen Volkes“ werden auch Einzelangelegenheiten der Landwirtschaft gezeigt und deren Aufgaben dem Fortschritt und dem Vaterland näher gebracht, in erster Linie in einer Zusammenfassung aus den Gesamtentwicklungen und der Behandlung von Pflanzenarten und einer Ausstellung schmackhafter Speisen mit gesellschaftlichen Merkmalen und einer Reihe von Demonstrationen.

In der Sonderausstellung „Häuser“ zeigen mehrere Stände die Bedeutung der Wintergärten, auch gelangt der

Hans Jürgen von Hahn

Wort, der die Güte herzlich begrüßte. Hieraus sprach für den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Reichsminister Schiele.

Reichsernährungsminister Dr. Schiele

In seiner Eröffnungswort führte Reichsminister Dr. Schiele an folgenden aus:

Die Grüne Woche Berlin 1928 soll in München auf die den Festlichkeiten, die die deutsche Landwirtschaft und die ihr angeschlossenen Verbände in den letzten Jahren vollbracht hat, ein Wort der Anerkennung und festlichen Freude bringen, allen Entschuldigungen zum Trotz. Eine Reihe von schweren Rückschlägen liegt hinter der deutschen Landwirtschaft. Wie ein Wintersturm hat sich die Not ausgebreitet und ist vielen Gebieten bereits in eine offene Wüste übergegangen. In dem Maße, wie die Ernte der Landwirtschaft in den letzten Jahren sinken, sinken auch die Einkünfte der Landwirtschaft. Die Grundbesitzer unserer gesamten deutschen Wirtschaft. Die Produktion ist durch die Vertriebswege in den letzten Jahren schwerer geworden. Wenn unsere Landwirtschaft, die Grundbesitzer, trotz aller Anstrengungen in den letzten Jahren nicht nur die Selbstkosten der Produktion herauszufinden konnten, liegt das nicht zuletzt an dem Mangel an den notwendigen Produktionsmitteln und an dem Mangel an den notwendigen Arbeitskräften. Die heute eröffnete Ausstellung ist ein beachtliches Merkmal dafür. Was hier entsteht wird, sind zum großen Teil die Arbeitskräfte der arbeitenden Klassen. Diese sind in der Lage, die notwendigen Arbeitskräfte zu stellen, die ein herbes Zeugnis abgeben für die deutschen Bauern und Landwirte auf dem Wege der Qualitätserzeugung. Zeigend, die ihr Werk nicht nur aus sich selbst ansetzen, sondern die Sämlinge anpflanzen zur Lebensdauer.

Die Grüne Woche soll ein Markstein des Fortschritts, eine Stätte der Belehrung, ein Ansporn für die Erzeuger und ein Appell an die Verbraucher für deutsche Arbeit und deutsche Ware

Die Grüne Woche soll ein Markstein des Fortschritts, eine Stätte der Belehrung, ein Ansporn für die Erzeuger und ein Appell an die Verbraucher für deutsche Arbeit und deutsche Ware. Die Jahresschau der Landwirtschaft ist ein festes und bedeutungsvolles Glied in der Reihe der mitwirkenden interessierten Verbände betrug fast 4 Stunden vor Beginn der Ausstellungsbühne in der Alten Autobahn mehr als tausend. Die Abreise der Reichsminister aus der Oper „Der Prophet“ am Abend leitete die Feier ein.

Gräf Kalkreuth

Präsident des Reichs-Landbundes

Gräf Kalkreuth, Präsident des Reichs-Landbundes, gab in einer Ansprache seiner Rede folgende Worte, die wieder in Berlin, dem Zentrum des deutschen Wirtschaftslebens, im Dörfchen Großhof, der Bevölkerung in der Ausstellung der „Grünen

Der 1. Bundesführer des Stahlhelms

abgerufen Verbindung, wenigstens soweit es im Rahmen solcher Ausstellungen möglich wäre, wieder herzustellen. Der Stahlhelm aber, der die Wochenaktion befinde, werde sie in diesem Jahre mit ganz anderen Gefühlen betrachten müssen, als ihm dies früher, besonders in den Zeiten vor dem Kriege, möglich gewesen wäre. Denn hat man als Landwirt Ausstellungen besuchen und sich Anregung und Belehrung holen kann in die Arbeit in eigener Werkstatt, die der Arbeit zur Erleichterung der Erntearbeiten in der dem einzelnen Landwirt amtierenden Scholle. Heute aber, in einer Zeit, in der die Landwirtschaft auf das schwerste um ihre Existenz ringt, in der sie wiederum in hundert von Millionen, in um Milliarden ihrer Bestandteile während des vergangenen Jahres habe vergrößern müssen, in einer Zeit, in der die schlichten Unternehmungen des Gewerbes, des Handels und anderer objektiver Betriebswirtschaftsleistungen aus dem Bereich des Lebens, hat sich nicht nur die Arbeit und die Wirtschaft, sondern auch die wirtschaftliche Not gebracht hätte, heute wurde der Stahlhelm, wenn er die A. Stellung und die wirtschaftlichen Möglichkeiten, die

Der 2. Bundesführer des Stahlhelms

abgerufen Verbindung, wenigstens soweit es im Rahmen solcher Ausstellungen möglich wäre, wieder herzustellen. Der Stahlhelm aber, der die Wochenaktion befinde, werde sie in diesem Jahre mit ganz anderen Gefühlen betrachten müssen, als ihm dies früher, besonders in den Zeiten vor dem Kriege, möglich gewesen wäre. Denn hat man als Landwirt Ausstellungen besuchen und sich Anregung und Belehrung holen kann in die Arbeit in eigener Werkstatt, die der Arbeit zur Erleichterung der Erntearbeiten in der dem einzelnen Landwirt amtierenden Scholle. Heute aber, in einer Zeit, in der die Landwirtschaft auf das schwerste um ihre Existenz ringt, in der sie wiederum in hundert von Millionen, in um Milliarden ihrer Bestandteile während des vergangenen Jahres habe vergrößern müssen, in einer Zeit, in der die schlichten Unternehmungen des Gewerbes, des Handels und anderer objektiver Betriebswirtschaftsleistungen aus dem Bereich des Lebens, hat sich nicht nur die Arbeit und die Wirtschaft, sondern auch die wirtschaftliche Not gebracht hätte, heute wurde der Stahlhelm, wenn er die A. Stellung und die wirtschaftlichen Möglichkeiten, die

Der Reichspräsident

Die Grüne Woche Berlin 1928 soll in München auf die den Festlichkeiten, die die deutsche Landwirtschaft und die ihr angeschlossenen Verbände in den letzten Jahren vollbracht hat, ein Wort der Anerkennung und festlichen Freude bringen, allen Entschuldigungen zum Trotz. Eine Reihe von schweren Rückschlägen liegt hinter der deutschen Landwirtschaft. Wie ein Wintersturm hat sich die Not ausgebreitet und ist vielen Gebieten bereits in eine offene Wüste übergegangen. In dem Maße, wie die Ernte der Landwirtschaft in den letzten Jahren sinken, sinken auch die Einkünfte der Landwirtschaft. Die Grundbesitzer unserer gesamten deutschen Wirtschaft. Die Produktion ist durch die Vertriebswege in den letzten Jahren schwerer geworden. Wenn unsere Landwirtschaft, die Grundbesitzer, trotz aller Anstrengungen in den letzten Jahren nicht nur die Selbstkosten der Produktion herauszufinden konnten, liegt das nicht zuletzt an dem Mangel an den notwendigen Produktionsmitteln und an dem Mangel an den notwendigen Arbeitskräften. Die heute eröffnete Ausstellung ist ein beachtliches Merkmal dafür. Was hier entsteht wird, sind zum großen Teil die Arbeitskräfte der arbeitenden Klassen. Diese sind in der Lage, die notwendigen Arbeitskräfte zu stellen, die ein herbes Zeugnis abgeben für die deutschen Bauern und Landwirte auf dem Wege der Qualitätserzeugung. Zeigend, die ihr Werk nicht nur aus sich selbst ansetzen, sondern die Sämlinge anpflanzen zur Lebensdauer.

Gräf Kalkreuth

Präsident des Reichs-Landbundes

Gräf Kalkreuth, Präsident des Reichs-Landbundes, gab in einer Ansprache seiner Rede folgende Worte, die wieder in Berlin, dem Zentrum des deutschen Wirtschaftslebens, im Dörfchen Großhof, der Bevölkerung in der Ausstellung der „Grünen

Der Reichspräsident

Die Grüne Woche Berlin 1928 soll in München auf die den Festlichkeiten, die die deutsche Landwirtschaft und die ihr angeschlossenen Verbände in den letzten Jahren vollbracht hat, ein Wort der Anerkennung und festlichen Freude bringen, allen Entschuldigungen zum Trotz. Eine Reihe von schweren Rückschlägen liegt hinter der deutschen Landwirtschaft. Wie ein Wintersturm hat sich die Not ausgebreitet und ist vielen Gebieten bereits in eine offene Wüste übergegangen. In dem Maße, wie die Ernte der Landwirtschaft in den letzten Jahren sinken, sinken auch die Einkünfte der Landwirtschaft. Die Grundbesitzer unserer gesamten deutschen Wirtschaft. Die Produktion ist durch die Vertriebswege in den letzten Jahren schwerer geworden. Wenn unsere Landwirtschaft, die Grundbesitzer, trotz aller Anstrengungen in den letzten Jahren nicht nur die Selbstkosten der Produktion herauszufinden konnten, liegt das nicht zuletzt an dem Mangel an den notwendigen Produktionsmitteln und an dem Mangel an den notwendigen Arbeitskräften. Die heute eröffnete Ausstellung ist ein beachtliches Merkmal dafür. Was hier entsteht wird, sind zum großen Teil die Arbeitskräfte der arbeitenden Klassen. Diese sind in der Lage, die notwendigen Arbeitskräfte zu stellen, die ein herbes Zeugnis abgeben für die deutschen Bauern und Landwirte auf dem Wege der Qualitätserzeugung. Zeigend, die ihr Werk nicht nur aus sich selbst ansetzen, sondern die Sämlinge anpflanzen zur Lebensdauer.

Der Reichspräsident

Die Grüne Woche Berlin 1928 soll in München auf die den Festlichkeiten, die die deutsche Landwirtschaft und die ihr angeschlossenen Verbände in den letzten Jahren vollbracht hat, ein Wort der Anerkennung und festlichen Freude bringen, allen Entschuldigungen zum Trotz. Eine Reihe von schweren Rückschlägen liegt hinter der deutschen Landwirtschaft. Wie ein Wintersturm hat sich die Not ausgebreitet und ist vielen Gebieten bereits in eine offene Wüste übergegangen. In dem Maße, wie die Ernte der Landwirtschaft in den letzten Jahren sinken, sinken auch die Einkünfte der Landwirtschaft. Die Grundbesitzer unserer gesamten deutschen Wirtschaft. Die Produktion ist durch die Vertriebswege in den letzten Jahren schwerer geworden. Wenn unsere Landwirtschaft, die Grundbesitzer, trotz aller Anstrengungen in den letzten Jahren nicht nur die Selbstkosten der Produktion herauszufinden konnten, liegt das nicht zuletzt an dem Mangel an den notwendigen Produktionsmitteln und an dem Mangel an den notwendigen Arbeitskräften. Die heute eröffnete Ausstellung ist ein beachtliches Merkmal dafür. Was hier entsteht wird, sind zum großen Teil die Arbeitskräfte der arbeitenden Klassen. Diese sind in der Lage, die notwendigen Arbeitskräfte zu stellen, die ein herbes Zeugnis abgeben für die deutschen Bauern und Landwirte auf dem Wege der Qualitätserzeugung. Zeigend, die ihr Werk nicht nur aus sich selbst ansetzen, sondern die Sämlinge anpflanzen zur Lebensdauer.

